



Gemeinwohlbericht Kompakt Bilanz 5.0

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Allgemeine Informationen zum Unternehmen	4
Entstehung des Unternehmens	4
Produkte / Dienstleistungen	5
Das Unternehmen und Gemeinwohl	6
Testat	7
A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	8
A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette	11
A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	12
A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen	12
A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette	13
A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette	14
A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette	15
B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	16
B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	17
B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln	17
B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	18
B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen	18
B4 Eigentum und Mitentscheidung	19
B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme	19
C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	20
C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen	20
C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	21
C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge	22
C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden	23
C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens	23
C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz	24
C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates	24
D1 Ethische Kundenbeziehung	25
D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen	26
D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	27
D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen	28
D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	29

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen	29
D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz	30
D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen	30
E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	31
E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen	31
E2 Beitrag zum Gemeinwesen	32
E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung	33
E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention	33
E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	34
E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen	35
E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung	36
E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation	36
Ausblick (unter Berücksichtigung der abgeschlossenen Berichtszeiträume)	37
Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz	38

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Kleindienst outdoor-assisted-development

Rechtsform: zwei EPU's

Inhaber: Mag. Ulrike und Ing. Wolfgang Kleindienst

Website: www.oad-kleindienst.at

Branche: Unternehmensberatung, Personalentwicklung, Coaching, Weiterbildung, Outdoortrainings, tiergestützte pädagogische/therapeutische Arbeit, heilpädagogische Intensivbetreuung,

Firmensitz: A – 3822 Karlstein, Goschenreith 11

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 2 gewerblich befugte EPU's, ein geringfügiges DV

Vollzeitäquivalente: 2

Saison- oder Zeitarbeitende: 4-5

Umsatz: rund € 100.000,- pro Jahr

Jahresüberschuss (Gewinn nach Steuern): rund € 25.000,- pro Jahr

Berichtszeitraum: 2016/2017/2018

Entstehung des Unternehmens

Ing. Wolfgang Kleindienst gründete, nach 18 jähriger Berufslaufbahn als Angestellter und Führungskraft in sozialen, wirtschaftlichen und touristischen Arbeitsbereichen, im Jahr 2000 ein Unternehmen mit dem Motto „Zeit zum Leben“. Der damalige Schwerpunkt wurde nebenberuflich, teilweise auch als Hobby betrieben und richtete das Hauptaugenmerk auf Freizeit, Erlebnis und Abenteuerangebote (Lamatrekking, Kanuwandern). Gewerbeberechtigung: Geführte Wanderungen und Erlebnistouren.

Mag^a Ulrike Kleindienst löste, nach 18 jähriger Berufslaufbahn im Management von Regionalentwicklungsprojekten (NÖ Dorf- und Stadterneuerung), in der Erwachsenenbildung und in sozialpädagogischen Bereichen im Jahr 2001 die Gewerbeberechtigung für Unternehmensberatung und gründete gemeinsam mit einer Mitunternehmerin eine „Gesellschaft nach bürgerlichen Recht“ (GnbR.) „DIE Regionalberatung“ (DIE stand für dynamisch - initiativ – ergebnisorientiert). Es wurden einige gemeinwesen-orientierte Projekte erfolgreich abgewickelt (Bildung, Tourismus, Regionalentwicklung). 2008 endete die Zusammenarbeit mit dem Tod der Freundin und Mitunternehmerin und die Tätigkeiten in diesem Arbeitsbereich wurden abgeschlossen.

Die Ressourcen wurden gebündelt, die Träume entstaubt und neu durchgestartet. Gemeinsam treten Wolfgang und Ulrike seither als Firma Kleindienst outdoor - assisted – development auf. Wolfgang machte die Ausbildung zum Dipl. Outdoortrainer und erwarb auch eine Gewerbeberechtigung zum Unternehmensberater. Das Unternehmen bietet beiden unabhängigen Einzelunternehmern eine volle Auslastung. Ideale, Firmensitz und Firmenname ist identisch.

Die beiden Söhne (1992 und 1995) haben während ihrer Schulausbildung eine geringfügige Beschäftigung (als Büro- und Outdoorassistenten) im Unternehmen betrieben.

Produkte / Dienstleistungen

Im Bereich **trainings - seminare - projekte** hat erfahrungsorientiertes Lernen (EOL) in der Natur hohe Priorität. Zielgruppen sind Unternehmen im Profit-, als auch im Socialprofit- und im Nonprofitbereich, Mitarbeiter*innen, Führungskräfte, Lehrkräfte und Schüler*innen. Wir begleiten und initiieren soziales Lernen, Reflexionen zu verschiedensten Themen, Prozessen der Teamentwicklung und Teambuildingprojekte.

Im Bereich **freizeit - erlebnis - abenteuer** gibt es Lamatrekkingtouren, Wasseraktivitäten auf der Thaya (Wanderkanus, selbstgebautes Floß) und Bogenschießen.

Weitere Dienstleistungen werden im Bereich der tiergestützten Intensivbetreuung im Sonder- und Heilpädagogischen Kontext, therapeutisches Reiten sowie tiergestütztes Coaching und Training für Führungskräfte (und solche die es werden wollen) angeboten. Hierbei werden Pferde, Lamas und Therapiebegleithund Mentor als Cotherapeuten bzw. Trainer eingesetzt. Dieser Bereich hat allerdings im aktuellen Berichtszeitraum eher nachgelassen, da derzeit ein Generationswechsel unter den tierischen Mitarbeiter*innen stattfindet.

Im gleichen Maß hat die Leidenschaft für allgemeine Entwicklungsprojekte, die sich verstärkt am Gemeinwohl orientieren wieder zugenommen. Neue Ansatzpunkte, Aufträge (V/Faktor) und (ehrenamtlichen) Tätigkeiten mit diesem Fokus (GWÖ) rücken wieder ins Blickfeld der Bemühungen.

Dienstleistungen	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
EOL Schulen (erlebnisorientiertes soziales Lernen)	25,48	26,73	17,07	6,78	1,16	0	0
Trainings	10,66	20,78	15,63	23,75	28,63	21,87	13,5
Schulprojekte (A&E Tage, Kanu-Bogen), Schülermix	18,02	13,90	26,90	31,46	17,44	36,60	34,3
Incentives, Events, Betriebsausflüge	12,97	11,14	5,46	3,2	14,09	9,07	15,41
Lamatrekking	6,51	5,36	2,57	3,66	5,36	6,16	3,26
Reine Kanuveranstaltungen (Individual und Gruppen)	9,16	8,45	14,63	13,36	15,63	10,74	3,44
Tiergest. Intensivbetreuung und Therap. Reiten	10,50	10,42	14,12	9,03	8,11	6,20	6,49
Floßbauworkshops	5,71	1,63	2,18	2,81	4,98	6,14	1,88
Bogenschießworkshops	0,98	0,69	0,42	0,13	2,96	2,26	0,95
Sonstiges		0,90	1,02	4,34			1,65
Verein Tiere als Therapie (Durchlauf weil ehrenamtlich)				1,48	1,65	1,48	0
Beratungsprojekte (V/Faktor, AMS, GWÖ)							19,56
	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Es lag uns von Anbeginn jeglicher beruflicher Aktivitäten immer am Herzen, in einem sinnerfüllten Kontext tätig zu sein. Die Ausrichtung auf das Gemeinwohl zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Berufslaufbahn. Als Dienst- bzw. Auftraggeber können wir folgende Projekte bzw. Institutionen aufzählen:

- Lebenshilfe NÖ – Einrichtung für behinderte Menschen
- Textilwerkstatt Groß Siegharts – sozial ökonomisches Beschäftigungsprojekt des AMS NÖ im Auftrag des Vereins Weben und Leben
- Hotel- und Projektmanagement Liebnitzmühle und ASB Friedreich
- Eibe Waidhofen/Thaya – Einrichtung für berufliche Entwicklung des AMS NÖ
- NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Gemeinde- und Regionalentwicklung
- DorfWERKStadt Waldviertel - Angebotsentwicklung für Dorfgemeinschaftshäuser (im Auftrag der Arge Region Kultur)
- Grenzüberschreitendes Impulszentrum Thayaland – Projektentwicklung, Einreichung (im Auftrag kooperierender Mitgliedsgemeinden)
- Grenzgeschichten – Kulturprojekt im Rahmen des Waldviertelfestivals (im Auftrag DI Dr. Rottenbacher)
- Internationalpark Thayatal/Podyji – Touristische Angebotsentwicklung (im Auftrag der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Regionalentwicklung)
- Waldviertler Wander Web – Mobile Computerkurse (im Auftrag der Arge Region Kultur und NOEL – New Opportunities for Equality in Lower Austria)
- Pferderegion Nordwald – Leader Projekt zur Vernetzung von Betrieben, Erstellung Reitwegenetz, Angebotsentwicklung (im Auftrag der Arge Pferderegion Nordwald)
- Regionalbetreuung von Gesunden Gemeinden und Schulen (im Auftrag von Gesundes Niederösterreich)
- Ehrenamtliche Funktionen und Tätigkeiten: Verein Soziales Waldviertel Nord, Sportverein Karlstein, Rotes Kreuz

Der verinnerlichte Anspruch „Gemeinwohlorientierung und Verbesserung von Lebensqualität“ zum kleinsten gemeinsamen Nenner aller beruflichen Bemühungen zu machen, findet seine Erfüllung in unserer derzeitigen Tätigkeit:

Natur, Tiere und Landschaft sind die größte Ressource und das wichtigste „Betriebsmittel“ unseres Unternehmens.

- Wertschätzende Kommunikation und Menschlichkeit sind Grundhaltung und Basis für sämtliche Projekte.
- Kooperation und Netzwerkarbeit ist praktikabel und dient dem individuellen Nutzen und dem jeweiligen Wachsen aller Beteiligten.
- Die eigene Arbeitsplatzqualität ist Basis für Unternehmensziele und Arbeitsinhalte nach dem Motto: „nur was für uns selber stimmt ist auch für unsere Kunden und Gäste eine sinnvolle Sache, die uns auf vielen Ebenen weiterbringt“.



Testat: Externes Audit Gemeinwohl-Bilanz für **kleindienst outdoor-assisted-development**

**M5.0
Kompaktbilanz**

2018

Auditor*in:
Roland Wiedemeyer

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 30 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 20 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 30 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 20 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 60 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 50 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 40 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: ./.
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 60 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 40 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 70 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 70 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen beziehungen: 60 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 60 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 50 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 50 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 80 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 70 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 20 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 30 %

Testat gültig bis:
31. Mai 2022

BILANZSUMME:
495

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Wir wählen unsere Lieferfirmen gewissenhaft nach subjektiven Kriterien aus, kaufen keine Produkte bei Amazon oder ähnlichen Internetriesen. Eine systematische Evaluation der sozialen Risiken in der Zulieferkette besteht derzeit nicht.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen in %, davon unter fairen Bedingungen hergestellt.

Produkte/ Dienstleistungen	Gesamt in %	davon unter fairen Bedingungen in %
Personal (C1 – C4)	20	100
Tierhaltung	15	80
Fuhrpark und Diesel	3	0
Instandhaltung, Reinigung	20	80
Versicherungen	9	0
Energie	2	80
Bildung und Beratung	2	100
Werbung	1	80
Investitionen und Betriebsmittel	20	10
Büro und EDV	2	0
Telekommunikation	2	0
Reisen	4	50
	100	

Allgemeine Erläuterungen zur Tabelle:

Personal: Der größte Anteil unserer Zulieferer liegt im Dienstleistungsbereich. Unser Beitrag für menschenwürdiges Verhalten bezieht sich hauptsächlich auf unser externes Personal. Dazu wird unter (C1-4) ausführlich berichtet.

Tierhaltung: Unser Team tierischer Mitarbeiter*innen bestand im Berichtszeitraum aus 2 Pferden (eines in Ausbildung und eines in Pension), 6 Lamas, einem (inzwischen pensionierten) Therapiebegleithund und einem Kater. Alle am Hof lebende Tiere (auch Hühner, zeitweise Kaninchen, Schwalben, Singvögel ...) tragen ihren Teil zu den Angeboten unseres Unternehmens bei.

Die Haustiere stammen von regionalen Händlern bzw. Züchtern. Im Berichtszeitraum wurden 3 Lamas (Sommer 2016) und ein Pferd (Juni 2017) angeschafft. Im Sommer 2017 ist ein Lama und im November 2016 ein Therapiepferd gestorben.

Die Beschaffung von Futtermittel, Versorgung (z.B. Tierarzt, Hufpflege) und Verpflegung erfolgt zu 80% aus dem regionalen Umfeld (Heu, Einstreu). Für ca. 20% (Ausrüstung, Mineral- und Kraftfutter ...) werden konventionelle Beschaffungsmärkte (z.B. Lagerhaus ...) genutzt.

Fuhrpark: Wir benötigen zwei PKWs mit Anhängervorrichtung und drei Fahrzeuganhänger. Im Berichtszeitraum wurde ein Nissan X-Trail nach 15 Jahren intensiver Nutzung über den Winter verkauft und durch ein sparsameres Fahrzeug ersetzt.

Diesel beziehen wir zu 98% bei einer AVIA Tankstelle in unserer Heimatgemeinde. AVIA ist ein österreichisches Unternehmen und eine Alternative zu bekannten, multinationalen Konzernen. Allerdings bezieht AVIA natürlich seine Produkte auch bei internationalen Mineralölgroßhändlern.

Investitionen, Instandhaltung, Reinigung: Investitionen waren im Berichtszeitraum verhältnismäßig hoch, da Ausbau- und Renovierungsarbeiten am neuen Betriebsgebäude (Lamastadl-Hof) durchgeführt werden mussten. Diese wurden zu 100% über regionale Firmen bzw. in Eigenleistung getätigt. Im Herbst 2017 wurde das Familienwohnhaus (das bis dato auch der Betriebsstandort gewesen ist) verkauft und die Büros (bzw. sämtliche privaten Bedürfnisse) auf einen neuen Standort (der bis dato hauptsächlich als Betriebsstandort diente), verlegt. Dadurch konnten wir unserem eigenen Anspruch nach Suffizienz gerecht werden.

Wir verwenden weitgehend biologische Putzmittel. Es ist uns (beruflich wie privat) ein persönliches Bedürfnis, das wir sukzessive erweitern. Wir putzen wenig.

Versicherungen: Neben den vorgeschriebenen Beiträgen bei der SVA betreiben wir eine private Pensionsversicherung über Wüstenrot. Unsere Vorsorgekasse ist die VBV, die Nachhaltigkeit als Grundsatz in ihrem Unternehmen festgelegt hat <https://www.vbv.at/nachhaltigkeit/nachhaltigkeit-als-grundsatz/>.

Diverse Haftpflichtversicherungen bestehen bei herkömmlichen Instituten, die von uns bisher noch nicht auf ihren Beitrag zum Gemeinwohl hinterfragt wurden.

Energie und Wasser: Die Energiekosten sind (auf der Basis einer Betriebskostenpauschale lt. Einkommensteuererklärung € 1.200.--/Jahr) geschätzt. Unseren Strom beziehen wir aus erneuerbarer Energie der „oekostrom AG“, die uns auch garantiert, keinen Atomstrom zu verkaufen. Seit April 2018 produzieren wir bei Sonnenschein unseren eigenen Strom zu 100% mit einer PV Anlage. Die Stromüberschüsse wurden zur Gänze ins EVN-Netz geliefert.

Wir heizen seit 2017 ausschließlich mit Holz in einem Küchenherd, auf dem im Winter auch gekocht wird und der die Zentralheizung bis in unsere Büroräume speist. Das Holz stammt aus unserem Wald bzw. Abbruchholz aus eigenen Ressourcen.

Wasser beziehen wir aus dem hauseigenen Brunnen. Die Warmwasserproduktion erfolgt Großteils über Sonnenstrom. Abwasserentsorgung erfolgt über eine Senkgrube, die auf Eigengrund ausgeführt wird.

Bildung und Beratung: Unsere kleine Steuerberatungskanzlei ist ein Familienunternehmen und ca. 10 km entfernt. Bildung konzentrierte sich im Berichtszeitraum fast ausschließlich auf GWÖ-Projekte (Beratung, IT). Dienstleistungen am PC (und Netzwerken) wurden von einem befreundeten EPU erledigt.

Werbung: Dienstleistungen für Marketing und Homepage benötigen wir nur in geringem Ausmaß. Angelegt wurde unsere Homepage ursprünglich von einem (rollstuhlfahrenden) EPU. Seit 2011 verwenden wir ein CMS (Customer Management System) einer kleinen regionalen Firma, welches eine unkomplizierte Selbstwartung möglich macht. Drucksorten benötigen wir kaum. Die Grafik für Folder und ein Rollup wurde von einem befreundeten EPU im Talentetausch gestaltet und der Druck online geordert. Visitenkarten wurden in einem regionalen Betrieb, (der auch an einer GWÖ-Bilanz arbeitet) gedruckt. Hier wurde auch ein Kontingent neuer T-shirts (ökozertifiziert) mit Firmenlogo eingekauft.

Betriebsmittel: 2018 wurden acht neue Wanderkanus angeschafft. Hier gibt es keine Wahlmöglichkeiten, da es auf diesem Sektor kaum Anbieter gibt. Die Kanus aus dem Bestand wurden am Secondhand-Markt abgegeben.

Büro: Bei der Beschaffung von Büromaterialien verwenden wir die Angebote großer Versandfirmen. Wir brauchen wenig, verwenden Recyclingpapier, verschwenden es nicht, weil wir Unterlagen nur ausdrucken, wenn es wirklich erforderlich ist. Bedrucktes Papier wird aufgehoben und rückseitig für weitere Ausdrücke bzw. Schmierpapier benutzt. Leider gestaltet sich der Einkauf von Büromitteln im regionalen Handel derzeit sehr umständlich und ist unverhältnismäßig teuer.

Unsere Arbeitsräume sind mit langlebigen Holzmöbeln von regionalen Tischlereien ausgestattet.

EDV: im Berichtszeitraum wurden 2 neue Laptops angeschafft und 2 neue Handys. Beim Einkauf von Hardware gilt das Prinzip der Suffizienz. Beim Computerkauf wurden bis dato sozialen oder ökologischen Aspekte noch nicht explizit berücksichtigt. Unsere Geräte stammen aus dem regionalen Handel. Wir benutzen sämtliche Geräte weit über die durchschnittliche Lebensdauer. Bei einem Drucker der Marke brother ist die Ausschaltung der Programmierung für die geplante Obsoleszenz mittels erfolgreichen Internetrecherchen ist das gelungen.

Wir haben zwar eine aufmerksam, kritische Haltung bezüglich der Bedingungen in der Hardwareproduktion, aber es bestehen leider wenig verlässliche Informationsquellen. Deshalb haben Gewohnheit und Funktionalität bisher die jeweiligen Entscheidungen maßgeblich beeinflusst. Ein Handy der Marke „Fairphone“ wurde (nach vier Jahren Nutzung und Ablauf des Supports) durch ein Handy der Marke Cyrus (diese Firma stellt Ersatzteile im Baukastensystem in Aussicht) gekauft.

Als Suchmaschinen verwenden wir Ecosia, (die Ökostrom verwenden und Werbeeinnahmen teilweise als Spenden an soziale Institutionen weitergeben).

Telekommunikation erfolgt über sämtlich verfügbaren Möglichkeiten (A1, Whatsapp, FB-Messenger, Skype, SpreadMe ... Es werden dabei derzeit keine werteorientierten Entscheidungen getroffen.

Reisen: Die Outdoorprojekte selbst wurden im Berichtszeitraum zu 90% im unmittelbaren Umkreis in der Region Thayatal abgewickelt (max. 25 km für An- und Abreise). Unsere Kunden und Gäste kommen hauptsächlich aus dem Wiener und Niederösterreichischen Raum, bzw. den angrenzenden Bundesländern und können aufgrund der regionalen Gegebenheiten nicht öffentlich anreisen.

Flugreisen wurden weder beruflich noch privat getätigt.

Wienfahrten wurden zu 90% mit öffentlichen Verkehrsmitteln getätigt. Der Bahnhof liegt ca. 20 km entfernt und ist nur mit dem PKW erreichbar.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt bzw. verbessert:

Unter den Investitionen ist die Herstellung von menschenwürdig produzierten, ökologisch nachhaltige Bio-Baumwoll T-shirts hervorzuheben. Diese weisen ein Zertifikat für „Fair Trade Baumwolle“ vor. (A3), die wir seit Herbst 2018 mit selbstgemachtem Kastaniengranulat waschen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Mit zunehmender Weiterentwicklung des Kundensupports und größerer Beständigkeit auf dem Handymarkt könnte bald wieder ein Handy der Marke Fairphone angeschafft werden.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Mit Ausnahme der EDV Ausstattung und der Telekommunikation können wir bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht verletzt wird.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Alle Projekte im Bereich Instandhaltung und Investitionen am neuen Betriebsstandort wurden solidarisch mit regionalen Handwerksbetrieben in persönlicher Abstimmung (Gespräche, gemeinsame Projekte...) mit deren Werthaltungen abgewickelt. Wir pflegen freundschaftlichen Umgang mit unseren Lieferant*innen

Verpflichtende Indikatoren

Der Anteil jener Produkte, die explizit ein Label für solidarisches und gerechtes Verhalten tragen, ist vernachlässigbar klein und beschränkt sich im Lebensmittelbereich z.B. auf Fair Trade Cafe und auf die T-Shirts mit Firmenlogo.

Der Anteil an Lieferant*innen (eher Dienstleister*innen), mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden, beträgt ca. 70%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Die Verbindung zu den Handwerksbetrieben wurde über eine „wertevoll-leben-Gemeinschaft“ (die sich ca. 1x/Monat getroffen hat) hergestellt. Hier gab es auch Gelegenheit intensiven Einblick in die Wirtschaftweisen anderer Unternehmen zu nehmen und branchenspezifische Risiken und Missstände zu diskutieren. Über eine regelmäßige Einladung zu unserer Saisonauftaktveranstaltung und Synergien über andere Projekte (V/Faktor, B'sundrige – Verein zur Inklusion) wird solidarisches Verhalten gut gelebt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Systematische Reflexion aller Produkte und Dienstleistungen in der Zulieferkette. Konsequente Selbstbewertung nach besten Möglichkeiten. Offensive Suche nach Alternativen.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Wir bestätigen, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die den Aspekt Solidarität und Gerechtigkeit wesentlich verletzen, sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt wird?

A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Wir hinterfragen prinzipiell sämtliche Anschaffungen nach ihrer ökologischen Nachhaltigkeit und wählen nach Möglichkeit das nachhaltigere Produkt. Insbesondere im Bereich IT- und Handyausstattung haben wir einige Recherchen angestellt. Die wenigsten Unternehmen geben darüber explizit Auskunft. Unsere Geräte und Fahrzeuge werden jedoch weit über die übliche Nutzungsdauer hinaus beansprucht.

Unsere Mitarbeitenden kommen zu 75% aus dem regionalen Umfeld. Sie sind durchwegs EPU's mit unterschiedlichen Kompetenzen. Deren An- und Abreise verursacht kaum zusätzliche Umweltbelastungen. Eine Kollegin reist für bestimmte Projekte mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus der Steiermark an.

Die Ökologische Nachhaltigkeit ist besonders im Bereich der Investitionen in Relation mit deren Auswirkung zu sehen. Während bei der Errichtung unserer PV- Anlage die Zulieferung unter fragwürdigen Bedingungen (Arbeitsbedingungen und Gewinnung von Rohstoffen ...) steht, ist sie der Preis für die positive Auswirkung auf die CO2 Bilanz.

Verpflichtende Indikatoren

Produkte/ Dienstleistungen	Gesamt in %	ökologisch höherwertige Alternativen in %
Personal (C1 – C4)	20	
Tierhaltung	15	80
Fuhrpark und Diesel	3	0
Instandhaltung, Reinigung	20	80
Versicherungen	9	2
Energie	2	80
Bildung und Beratung	2	0
Werbung	1	100
Investitionen und Betriebsmittel	20	80
Büro und EDV	2	0
Telekommunikation	2	0
Reisen	4	50
	100	

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Ein unverwüstlicher Drucker der Marke HP erweist nun schon fast 20 Jahren seinen Dienst und bei einem Drucker der Marke Brother wurde die „geplante Obsoleszenz“ geschickt

ausgeschaltet. Dies war nach Ablauf mittels Anleitung aus dem Internet möglich. Er funktioniert seither einwandfrei.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Erneuerung der Klärgrube zur Bereitstellung eines Regenwasserspeichers und Entsorgung von Abwasser über die öffentliche Kanalisation in eine Kläranlage

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Wir können bestätigen, dass keine Produkte und Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette

Mit ausführenden Handwerksbetrieben (Tischlerei, Versicherungsmakler, Installateur) konnten (im Rahmen eines Projektes zum Thema Vereinbarkeit) gemeinsam, wertorientierte Veranstaltungen zum Thema Sozialkompetenz und Teamarbeit abgewickelt werden.

Verpflichtende Indikatoren

Wir verwenden keine Produkte und Dienstleistungen, die einen Produktlabel, der Auskunft über eventuell vorhandene Risiken oder Missstände bezüglich Transparenz und Mitentscheidung vorweisen können. Wir thematisieren unseren Anspruch an den transparenten und partizipativen Umgang mit Anspruchsgruppen mit 90% unserer Lieferant*innen bzw. Dienstleistenden und wählen diese zu 100% nach den gestellten Ansprüchen aus.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Mitarbeit bei regelmäßigen Treffen in der Wertevollleben Gruppe. Mitorganisation einer regionalen Vernetzungsveranstaltung zur „Stärkung kommunaler Intelligenz“ März 2018

Tischler Ableidinger, Installateur Garschall, Baumschule Bauer, Büro und Werbetechnik Dr. Grazer sind z.B. Unternehmen, die von uns explizit genannt werden können, weil deren Fokus auf Transparenz und Mitentscheidung durch die handelnden Personen sichergestellt wird. Die menschlichen Beziehungen sind durchwegs freundschaftlich und gehen über die geschäftlichen Interessen hinaus.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Förderung von Vernetzung und Synergien durch offensive Pflege von Kontakten und Freundschaften zwischen den kooperierenden Unternehmen. Persönliche Treffen und Telefonate. Wir haben Zeit füreinander und interessieren uns für die Anliegen und Probleme unserer Zulieferer und dienstleistenden Unternehmen.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Da wir als gemeinsames Unternehmen auftreten, aber rechtlich als zwei gewerblich befugte Einzelunternehmer mit getrennter Buchhaltung organisiert sind, unterhalten wir bei beiden Banken in unserer Gemeinde jeweils ein Firmenkonto. Es besteht ein langjähriges Vertrauensverhältnis. Die beiden Geldinstitute sind traditionell zwar gemeinwohlorientiert (Gemeinnützige Waldviertler Sparkasse und Raiffeisen Genossenschaft) und investieren Geld in Vereinswesen und regionale Entwicklungsprojekte, weisen aber nicht explizit einen ethischen Umgang mit Geldmitteln aus.

Eine Veranlagung von Bargeld ist langfristig nicht erforderlich, da etwaige Gewinne ein Mittel zum Zweck sind und unmittelbar im Unternehmen investiert werden.

Wir sind Mitglieder der Genossenschaft für Gemeinwohl.

Von 2013-2017 war der „Waldviertler“ (Regionalwährung) ein anerkanntes Zahlungsmittel in unserem Unternehmen. Da wir in erster Linie überregionale Kunden haben, konnten wir keine Zahlung in Waldviertler Regionalwährung über unser Unternehmen abwickeln. Die Regionalwährung wurde zwischenzeitlich wieder abgeschafft.

Verpflichtende Indikatoren

Unser Unternehmen arbeitet zu 100% auf der Basis von Eigenkapital. Wir können aus eigener Kraft allen Verbindlichkeiten nachkommen und haben gute Liquidität. Den durchschnittlichen Eigenkapitalanteil der Branche konnte ich nicht eruieren.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Waldviertler Regionalwährung und seit 2016 Mitgliedsbetrieb beim „Thayaland Zehner“, eine Art Gutscheinsystem, das die Wertschöpfung in der Region fördert.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eröffnung eines Kontos bei einer Ethikbank (Umweltcenter der Raiffeisenbank Günskirchen) bzw. offensive Beeinflussung unserer Hausbanken hinsichtlich ihrer ideellen Haltung.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Unser Unternehmenslohn dient der Erhaltung unseres Lebensstandards und der Deckung der Lebenserhaltungskosten. Den Großteil des Gewinns (nach Risikorücklagen im Krankheitsfall oder bei Verdienstentfall durch Schlechtwetter) investieren wir unmittelbar ins Unternehmen. Wir arbeiten um zu leben, nicht um reich zu werden und investieren Überschüsse wieder unmittelbar in die Erleichterung unserer Rahmenbedingungen (z.B. Personal) und unsere bescheidene Weiterentwicklung. Mit einem Teil des Gewinnes werden gemeinwohlorientierte Projekte unterstützt. Siehe B3.

Zukunftsausgaben wurden in die Anschaffung einer PV-Anlage, 3 Lamas (ca. € 3.500,--), einem jungen Pferd (3.600,--) und sechs neuen Wanderkanus getätigt. Des Weiteren wurde ein Nissan X-Trail nach Ablauf seiner Funktionsdauer durch ein sparsames Dieselfahrzeug - VW Caddy ersetzt.

Verpflichtende Indikatoren

Berichtszeitraum (3 Jahre) mit einem Gesamtumsatz von ca.	300 Tsd. EUR
Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	60 Tsd. EUR
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	42 Tsd. EUR
Getätigter strategischer Aufwand/strategische Ausgaben	0 Tsd. EUR
Anlagenzugänge	0 Tsd. EUR
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	20 Tsd. EUR
Auszuschüttende Kapitalerträge	0 Tsd. EUR

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Mitgliedschaft bei der Genossenschaft für Gemeinwohl, Crowdfunding Thayatal TV, Bürgerbeteiligung an der TRE Thayaland GmbH., Investition in Personalkosten für 2 langzeitarbeitslose bzw. schwer vermittelbare Personen (jeweils geringfügig beschäftigt).

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Weitere Unterstützung von gemeinwohlorientierten Kleinprojekten über Crowdfunding Plattformen bzw. im eigenen, persönlichen Umfeld.

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Wir bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

In unserem Unternehmen bestehen keine nennenswerten Veranlagungen. € 1.000,- haben wir in ein Bürgerbeteiligungskonzept der TRE- Thayaland GmbH investiert (Finanzierung von PV-Anlagen, E-carsharing), des Weiteren sind und bleiben wir Mitglieder der Genossenschaft für Gemeinwohl (5 Personen in der Familie). Veranlagungen bestehen im Bereich Zukunftsvorsorge (Renten- bzw. Pflegeversicherung) und einer Beteiligung an WEB (Windenergie) Projekten.

Verpflichtende Indikatoren

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf	12 Tsd. EUR
Realisierung der ökologischen Investitionen	12 Tsd. EUR
Finanzierte Projekte	2 Tsd. EUR
Fonds-Veranlagungen	0 Tsd. EUR

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

2018 wurde, nach einer intensiven Beratung durch die Energieagentur der Regionen, eine 5kw Photovoltaikanlage in Betrieb genommen. Dafür haben wir einen Investitionszuschuss in der Höhe von € 1.890,- erhalten.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Als Zukunftsaussage die Anschaffung eines Elektroautos ins Auge zu fassen,

Anschaffung einer Batterie zur Speicherung des Sonnenstroms, unabhängige Mobilitätsberatung. Die Anschaffung eines Elektroautos musste, aus Gründen der Notwendigkeit anhängertauglich zu sein, trotz Sonnenstrom aus Eigenproduktion, verschoben werden. Es gibt derzeit keine passenden Modelle. Wir bleiben informiert.

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Wir bestätigen, dass unser Unternehmen nicht auf ökologisch bedenkliche Ressourcen aufbaut.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Die interne Struktur eines Zusammenschlusses zweier gewerblich befugter EPUs mit eigenen Schwerpunkten und getrennter Buchhaltung hat sich in unserer Praxis sehr bewährt und wird durch gegenseitiges Vertrauen und transparenten Umgang getragen.

Die Themen Rechte, Pflichten und Haftungen beziehen sich auf alle Lebens- und Arbeitsbereiche unserer kleinen Firma und machen auch vor dem Privatleben nicht halt. Unsere Arbeit ist eine Lebensweise. Wir tragen gemeinsam Verantwortung für wesentliche Entscheidungen. Berufs- und Privatleben sind untrennbar miteinander verbunden.

Unsere tierischen Mitarbeiter*innen halten sich nicht an Vereinbarungen und Dienstpläne. Ihre Bedürfnisse sind nicht berechenbar.

Verpflichtende Indikatoren

Die Eigenkapitalstruktur ist zu 100% in der Verfügung des jeweiligen EPU. Mitarbeiter*innen und Kund*innen, Lieferant*innen und sonstiges Umfeld haben keine Mitentscheidungskompetenz und auch keinen Einfluss auf Eigentum.

Nicht mittätige Kapital-Investor*innen gibt es im Unternehmen nicht.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Neue Überlegungen zu anderen möglichen Gesellschaftsformen anstellen

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Da unser Unternehmen nicht am Kapitalmarkt notiert ist der Aspekt „feindliche Übernahme“ nicht relevant.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Da wir in jeder Hinsicht selbst entscheiden, welche Projekte forciert werden, sind unsere Arbeitszeiten flexibel auf den unmittelbaren Bedarf abgestimmt. Fehlzeiten können nicht geltend gemacht werden. Bei Verdienstentfall durch „höhere Mächte“ sind wir auf uns selbst gestellt und tragen das Risiko persönlich.

Barrierefreiheit besteht an unserem Bürostandort nicht. Im Outdoorbereich, speziell in der tiergestützten Arbeit werden wir, weil es der Arbeitsauftrag impliziert, mit Kompetenz und allen möglichen Hilfsmitteln den Bedürfnissen von Menschen mit Handicaps oder besonderen Bedürfnissen gerecht.

Durch unsere Ausbildungen und beruflichen Vorerfahrungen sind wir sensibel für Gender- und Diversitythemen. Für Aufträge als AMS Trainer ist ein jährliches Genderzertifikat verpflichtend. Wir verwenden prinzipiell geschlechtsneutrale Formulierungen. Der Frauenanteil im wechselnden Trainernetzwerk ist tendenziell höher als der Männeranteil.

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, sozial benachteiligte Menschen zu fördern und zu unterstützen. Wir verfügen über einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und Spürsinn für Diskriminierung und nehmen, soweit es in unserer Macht steht, einen positiv Einfluss darauf.

Die Dokumentation der Arbeitszeit unserer Allrounkräft (10 Wst.) erfolgte über Fixzeiten. Abweichungen werden nicht minutiös dokumentiert sondern erfolgen auf Vertrauensbasis mit regelmäßiger, verbaler Zufriedenheitskontrolle. Die Abwicklung der notwendigen Tätigkeiten erfolgt nach dem Prinzip „Dringlichkeit und Machbarkeit“.

100%ige Begeisterung ist natürlich nicht immer möglich. Insgesamt überwiegt jedoch die Dankbarkeit, einer unabhängigen und sinnerfüllten Tätigkeit nachgehen zu können und dabei bewusst und freudig ans Werk zu gehen.

Verpflichtende Indikatoren

Die Betriebszugehörigkeit hat sich seit der Unternehmensgründung nicht verändert. Unsere Netzwerkpartner*innen zeichnen sich durch Beständigkeit und langjährige Zusammenarbeit aus. Sie sind selten einmalig dabei. Meist bleiben sie uns lange treu. Es gab bisher noch keine Betriebsunfälle. Wir machen regelmäßig Vorsorgeuntersuchungen, benötigen ansonsten wenig Arztbesuche und haben im Berichtszeitraum keine Krankenstände vorzuweisen.

Weiterbildungen betreffen im Berichtszeitraum in erster Linie die Vernetzungstreffen der GWÖ (Sommerwoche 2017, 2 Berater*innentreffen)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Mehr Beachtung der Ruhephasen, jeweils mindestens 10 Tage Sommerurlaub am Meer, weniger Projekte umgesetzt

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Angestrebt werden mehr Kurzurlaube in den Bergen in kürzeren Abständen.

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Wir bestätigen, dass wir keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllen, die menschenunwürdige Arbeitsweisen unterstützen.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Wir arbeiten im natürlichen Jahreszyklus (GAJA Modell). Wir ruhen im Winter (mit kleinen Ausnahmen z.B. AMS-Kurse), sähen im zeitigen Frühjahr, Wachstum und Ernte erstreckt sich über die Sommermonate bis in den Herbst hinein. Der Winter dient wieder der Regeneration und strategischen Überlegungen (z.B. dem Gemeinwohl-Bericht).

Wir bleiben in gutem Kontakt zu unseren eigenen Bedürfnissen. Da sich die Arbeitsbereiche mit unseren Leidenschaften überschneiden, ist in vielen Fällen die Arbeit selbst eine Kraftquelle. Eine gleichmäßigere Verteilung der Umsatztage auf den gesamten Jahreszeitraum in Form eines Winterprogrammes ist aufgrund der Wetter- und Rahmenbedingungen und des fehlenden Interesses unserer Kunden an Winteraktivitäten nicht möglich. Investitionen (z.B. Hallenbau), Materialverschleiß durch Kälte (z.B. beim der Bogenschießausrüstung) stehen in keinem vernünftigen wirtschaftlichen Verhältnis. Unsere Saison fängt dann wieder Anfang April an und dauert etwa bis Ende Oktober.

In der warmen Jahreszeit nehmen wir die intensiven Umsatztage geschickt wahr und stimmen die Ressourcen bestmöglich, flexibel aufeinander ab. Teilzeitarbeit ist prinzipiell für beide Firmeninhaber möglich, da sich die Entscheidung, welche Projekte tatsächlich zur Umsetzung geraten, an den jeweiligen Zeit- und Kraftressourcen orientiert. Was allerdings die regelmäßige Versorgung der Tiere betrifft, müssen wir die notwendige Arbeitszeit verbindlich einhalten. Wenn wir dabei Auszeit benötigen, bitten wir unsere Söhne oder beauftragen eine externe Vertretung.

Unsere Büroarbeitsplätze sind ergonomisch gestaltet. Nachdem das Büro ja im Home-Office untergebracht ist und wir außerdem sehr viel in der freien Natur tätig sind, sind zusätzliche Entspannungsräume nicht erforderlich.

Unsere durchschnittlichen 10.000 Schritte am Tag (Empfehlung vom Gesunden Niederösterreich) erledigen wir leicht. Das wurde auch mittels eines Schrittzählers stichprobenartig überprüft und hochgerechnet. Auch in den Wintermonaten müssen wir den Bedürfnissen unserer Tiere gerecht werden. Daher ist Bewegung an der frischen Luft das ganze Jahr über sichergestellt.

Die psychische Gesundheitsvorsorge ist ein impliziter Anspruch, der sich bei uns in vielen Arbeitsaufträgen wiederfindet (z.B. Naturvermittlung, Vereinbarkeit, work-life Balance). Die Herausforderung besteht darin, die hohen Ideale, die für unsere Gäste und Kunden gelten, und das passende Maß an Coaching, Teamentwicklungsmaßnahmen usw. für uns selbst anzuwenden. Darauf halten wir kritisches Augenmerk und werden auch von unserem Trainernetzwerk unterstützt.

Wir arbeiten vorwiegend mit Netzwerkpartner*innen zusammen. Keine unserer Mitarbeitenden deckt mehr als 50% des Einkommens alleine durch unsere Aufträge ab. Mit Ausnahme einer geringfügigen Arbeitskraft (10 Wst. landwirtschaftliche Hilfsarbeiten in Haus und Hof) haben wir keine Angestellten. Es ist unklar, ob unsere Kolleg*innen per Definition nun als Mitarbeiter*innen oder Dienstleistende zu bezeichnen sind. Es handelt sich allerdings in einigen Fällen um regelmäßige bzw. wiederkehrende Tätigkeiten. So gesehen sind alle Partner*innen auch als Mitarbeiter*innen zu bezeichnen und können im Jahresdurchschnitt jeweils mit bis zu 2 Wochenstunden bewertet werden.

Das Honorar unsere Trainer*innen beträgt zwischen € 26,- und € 30,-plus Verpflegung und div. Zuschüsse bei erschwerten Bedingungen. Dieser Betrag überschreitet das

branchenübliche Lohnniveau für Aufträge, die ohne eigene Betriebsmittel und Akquise abgewickelt werden. Spesen werden extra berücksichtigt. Durch regelmäßige Rückfragen wird sichergestellt, ob die Honorarvereinbarungen von den Auftragnehmer*innen als würdig empfunden werden. Der Verdienst kann von den Mitarbeitenden jedoch nicht selbstorganisiert bestimmt werden sondern richtet sich nach dem Verhandlungsgeschick im Zuge der Akquise. Bei finanziell einträglichen Aufträgen wird das Honorar der Trainer*innen entsprechend angepasst.

Verpflichtende Indikatoren

Die innerbetriebliche Spreizung zwischen Höchst- und Mindestverdienst Medianverdienst ist nicht verifizierbar, da der Unternehmerlohn stark variiert und kein regelmäßiger Stundenlohn errechenbar ist. Über den "lebenswürdigen Verdienst" im Waldviertel konnte ich kein Zahlenmaterial finden. Tatsache jedoch ist, dass hier ein eher bescheidener Lebensstandard, Lebensmittel durchaus auch günstig erworben werden können und Wohnraum verhältnismäßig billig ist.

Wir leisten in der warmen Jahreszeit „Überstunden“. Eine Arbeitswoche erfordert durchaus bis zu 60 Wst. Im Herbst-/Winterhalbjahr (November bis März) nehmen wir „Zeitausgleich“ (20 Stundenwochen), genießen unseren Urlaub und erledigen Arbeiten, für die im Sommer wenig Zeit bleibt (Buchhaltung, Homepage, GWÖ-Bericht, Wiederherstellung von Betriebsmittel, konzeptive Arbeiten, Stallbau usw.). Auf der Basis von 40 Wochenstunden gemessen, fallen in Bezug auf die Jahresarbeitszeit keine Überstunden an.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Anstellung einer 10 Wst Arbeitskraft für sämtliche anfallende Arbeiten in Haus und Hof. Ihr Stundenlohn lag etwa 20 % über den kollektivvertraglichen Mindestlohn für landwirtschaftliche Hilfskräfte.

Das Verhältnis der Lebens-Arbeitszeit hat sich, im Vergleich zu den vorangegangenen Dienstverhältnissen, in der Zeit unserer Selbständigkeit erheblich verbessert.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir sind uns der Risiken unseres Lebensstils sehr bewusst. Die Abgrenzung zwischen Arbeit und Leben ist praktisch nicht machbar (selbst und ständig). Nicht nur die Ausbildungen, sondern auch die Lebenserfahrung hat uns bereits Tiefen und Untiefen der menschlichen Psyche in aller Herrlichkeit und Härte nahe gebracht. Unser selbstgewählter Lebens- und Arbeitsstil *ist* implizit psychische Gesundheitsvorsorge. Für uns ist das Beste was wir für die eigene psychische Gesundheit tun können, dem „Lieben“ gegenüber dem „Müssen“ immer wieder den Vorrang zu geben.

Eigene Maßnahmen zur physischen Gesundheit im Bereich Unfallverhütung und Vorsorge treffen und möglicherweise eine Betriebsausfallversicherung abschließen.

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Wir bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden.

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Unsere Haushaltsbewirtschaftung und die der Firma sind nahezu ident. Wir beziehen die Lebensmittel vorwiegend aus biologisch(dynamischer) Produktion und regionalen Quellen von Bauern, die wir persönlich kennen oder stellen sie selbst her. Grundnahrungsmittel wie Erdäpfel und Getreide stammen zur Gänze von einem Biobauern im Dorf. Fleisch essen wir ca. 2x im Monat und kaufen es ausschließlich ab Hof bei befreundeten Biolandwirten. Wir verwenden keine Fertigprodukte und kaufen die Produkte des täglichen Bedarfs zu 95% in Bioqualität. Wir führen eventuelle Lebensmittelreste dem unmittelbaren Kreislauf in den Verdauungstrakt unserer Hühner zu. Sie stellen uns wunderbare Eier zur Verfügung. Unser Trinkwasser beziehen wir aus dem hauseigenen Brunnen.

Da wir jeweils im Home-Office tätig sind, gibt es bei der Nutzung unseres Bürostandortes keinerlei zusätzliche Kosten, Aspekte oder gar Belastungen der Umwelt durch An- bzw. Abreise.

Wir haben im Berichtszeitraum sowohl beruflich als auch privat, keine Flugreisen unternommen.

Verpflichtende Indikatoren

Anzahl der betrieblichen Gesamtkilometer, die wir mit dem Auto zurücklegen:

Km pro Jahr gesamt	Ulrike	Wolfgang	
2012	25.185	9.214	15.971
2013	23.417	9.330	14.087
2014	20.590	6.134	14.456
2015	19.427	5.462	13.965
2016	18.364	5.671	12.693
2017	19.821	3.647	16.174
2018	21.532	2.820	18.712

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Erneuerbare Energie durch PV-Strom mit intensiven Beratungs- und Bewusstseinsprozess, der auch einige Aktivitäten in Richtung Vermeidung von Verbrauchern ausgelöst hat (Standort der Tiefkühltruhe und Nutzung der Abwärme, Kochen am Holzofen). Sanierung des Brunnens 2017 und Veredelung mit einer Wasserbelebungsanlage (Grander).

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Anschaffung eines Batteriespeichers für Sonnenstrom und eines Elektroautos

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Wir können bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten innerhalb des Unternehmens geduldet wird.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Wir betreiben keine hierarchischen Ebenen, arbeiten „auf gleicher Augenhöhe“ und versuchen, uns gegenseitig bestmöglich zu ergänzen. Wir entscheiden die täglichen Belange gemeinsam und diskutieren oft lange miteinander, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. Im Laufe der Jahre haben wir auch die jeweiligen Arbeitsbereiche so gut aufeinander abgestimmt, dass ein ausgewogenes Miteinander möglich ist. Zu guter Letzt freuen wir uns immer wieder gemeinsam über die ideellen und wirtschaftlichen Gewinne, die unser Unternehmen abwirft.

Verpflichtende Indikatoren

Der Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten beträgt 100%.

Anteil der Führungskräfte sowie der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden ist nicht relevant.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Klare Abgrenzung von Aufgabenbereichen und Buchhaltung.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Abstimmung von privaten und beruflichen Bedürfnissen muss immer wieder neu betrieben werden und ist manchmal eine anspruchsvolle Herausforderung. Wir nehmen sie täglich neu an.

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Wir bestätigen, dass keine Verhinderung des Betriebsrates vorliegt.

D1 Ethische Kundenbeziehung

Unser Name ist eine Marke. Das zeigt die Besucherstatistik auf unserer Homepage. Ca. 60% der Besucher*innen, die über Suchmaschinen kommen, sind sogenannte „Namensgoogler“. Ich gehe davon aus, dass auch die meisten Auftragsentscheidungen aufgrund einer persönlichen Kundenbeziehung (bzw. aufgrund von Empfehlungen) entstanden sind. Den Kundennutzen stellen wir durch die Einladung zum direkten Feedback nach getanen Projekten sicher.

Auf Wunsch legen wir unsere Preiskalkulation für die jeweiligen Kunden offen und geben Informationen über den tatsächlichen Leistungsaufwand, die Nebenkosten und die Zusammensetzung der Preise.

Über einen Newsletter (im Berichtszeitraum 3 - 4x im Jahr), dessen Adressen (ca. 1500) wir im Laufe der vergangenen Jahre selbst gesammelt haben, transportieren wir, neben den Sachinformationen, auch ideelle Botschaften. Das schätzen die Kund*innen sehr und berufen sich gelegentlich persönlich darauf. Unser Newsletter hat eine durchschnittliche Öffnungs- bzw. Klickrate von ca. 30%. Diese Art von Kundenbeziehung und (auch das Kosten – Nutzen Verhältnis) ist wesentlich effizienter im Vergleich zu Massenmails die an, teuer angekauft, anonymes Adressmaterial geschickt werden (lt. WKO sind es da ca. 2-3%). Mit dem in Kraft treten der DSGVO haben wir unseren Newsletter vorerst eingestellt und konzentrieren uns auf die Wartung unserer Facebookseite. Sie bekommt immer mehr Stellenwert und hat derzeit über 600 Follower.

Wir verwenden wenig Geld für Werbung, da unser Unternehmen, im Vergleich zu den Bedürfnissen am Markt, relativ klein ist. Unsere Auslastung hängt nicht explizit vom Budget für Marketingmaßnahmen ab. Mit Ausnahme von Imagefoldern (2000 Stk. in 3 Jahren) erzeugen wir keine gedruckten Werbemittel.

Die Kund*innen, die sich an uns wenden, bringen meist von sich aus einen hohen ethischen Anspruch mit. Wenn wir durch eine Anfrage in einen Gewissenskonflikt geraten (z.B. unzumutbare Gruppengrößen bei Kanuwanderungen, politische Botschaften), behalten wir uns vor, höflich abzuweisen bzw. kein Anbot zu legen.

Einkommensschwache Kund*innen (besonders beim heilpädagogischen Reiten) werden in der Praxis mit einer Preisstaffelung berücksichtigt bzw. mit Sponsoring unterstützt. Für einige Zielgruppen gibt es hier auch eine Förderung des Landes Niederösterreich. Informationen dazu werden ausreichend zur Verfügung gestellt (Infoblatt).

Es werden häufig Bitten für Preisnachlass oder sogar Gratisprojekte für benachteiligte Personengruppen an uns herangetragen. Nachdem die angefragten Dienstleistungen aber zum Kerngeschäft unserer Firma zählen, geben wir bei offensiven Anfragen nur selten nach.

Verpflichtende Indikatoren

Wir haben im Berichtszeitraum (abgesehen von einem Rollup) keine Werbemittel erzeugt, Unsere Kundenkontakte pflegen wir selbst. Es gibt keine internen Umsatzvorgaben. Geschätzte 15% der Umsätze werden durch deklarierte Kund*innen mit Benachteiligung bzw. besonderen Bedürfnissen erwirtschaftet.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Regelmäßiger Newsletter, persönliche Kundenkontakte, Sozial Media Plugin auf der Homepage, Saisonauftakteinladung zum Anpaddeln, Wandern oder gemeinsam Kochen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Noch mehr Zeit für Gespräche und Beziehungen nutzen, die Saisonauftakteinladung für Interessierte beibehalten.

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Wir bestätigen, dass in unserem Unternehmen keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Wir sind mit anderen Unternehmen vernetzt und verlinkt. Die Zusammenarbeit bei größeren Projekten bzw. die Weitergabe von Aufträgen an, bzw. von Kooperationspartner*innen ist zufriedenstellend. Kooperation ist eine Grundhaltung in unserem Unternehmen. Die Branche lebt vom gegenseitigen Wechselspiel der Ideen und Projekten. Informationen werden informell weitergegeben bzw. über Postings in Facebook kommuniziert. Aus diesem Grund ist eine organisierte Netzwerkplattform nicht erforderlich. Die zusätzliche Arbeit steht in keinem vernünftigen Verhältnis mit dem zu erwartenden Mehrwert. Da in dieser Branche hauptsächlich EPU's tätig sind, ist die Weitergabe von Empfehlungen für gute Arbeitskräfte Gang und Gebe. Konkurrenz ist in dieser Hinsicht nicht zu erwarten, da die Projekte so vielfältig sind, wie die Talente und Möglichkeiten.

Aufträge wurden explizit an die genannten Kooperationspartner*innen weitergegeben bzw. in Zusammenarbeit umgesetzt. Es besteht eine gegenseitige Abstimmung der verfügbaren Ressourcen.

Da unser Marketing bisher wenig offensiv stattgefunden hat (unser Unternehmen ist langsam gewachsen und war nie auf aggressive Werbung angewiesen), haben wir bisher auch nicht über die Möglichkeit „organisierter kooperativer Marketingmaßnahmen“ nachgedacht.

Indirekt sind wir Partnerunternehmen für regionale Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe. Wir bringen Nächtigungen und agieren dabei solidarisch und uneigennützig ohne jede Art von organisierter Provision. Wir stimmen unsere Empfehlungen auf die Bedürfnisse unserer Kund*innen ab und bieten diesen eine faire Übersicht über die bestehenden Möglichkeiten an. Auf unserer Homepage gibt es eine Linkliste. Für Linktausch sind wir jederzeit aufgeschlossen.

Verpflichtende Indikatoren

Die Höhe des Zeit- bzw. Ressourcenaufwandes für Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden, im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Dienstleistungen des Unternehmens, beträgt ca. 50. %.

Dazu zählt die Kooperation mit dem JUFA Waldviertel (Jugend- und Familienhotel), der Firma COPIA, Fa. Teambuilder, dem Hotel Restaurant Liebnitzmühle, dem Hotel Thaya, unseren Freunden vom Rosenhof und dem Nationalpark Thayatal.

Davon sind 100% regionale Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen. Die Branchen sind Beratungs- und Beherbergungsunternehmen. Zielgruppen sind Schüler*innen, Unternehmen, Menschen mit Behinderung, Privatkunden, Einzelberatungen.

In diesen Bereich fallen auch die ehrenamtliche Tätigkeiten (Verein Tiere als Therapie, Rotes Kreuz, GWÖ AK Beratung und RG Koordination) auf die unter E2 nochmals Bezug genommen wird.

Es wurden im Berichtszeitraum keine Arbeitskräfte, Mitarbeiterstunden oder Aufträge an Unternehmen anderer bzw. gleicher Branchen weitergegeben mit dem Ziel diese kurzfristig zu unterstützen. Finanzmittel, die in Form von geringen Beiträgen weitergegeben wurden, können auf insgesamt 0,02% geschätzt werden

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Crowdfunding - Waldviertel TV, Studie zu einem Projekt „Bedingungsloses Grundeinkommen“

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Weitere Crowdfunding Projekte nach Bedarf und Möglichkeit unterstützen.

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Wir können bestätigen, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet wird.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Unsere Dienstleistungen sind in ihrem Selbstverständnis ökologisch gestaltet. Schließlich bieten die regionalen Voraussetzungen die Basis für unsere Aktivitäten. Die Natur unsere wichtigste Ressource. Unsere Angebote fügen sich auf sanfte Art und Weise in die Gegebenheiten ein. Für ein Event oder Abenteuer mit unserer Firma werden keine motorisierten, fahrbaren Untersätze (z.B. Motorräder oder sonstige Maschinen) benötigt.

Die Tätigkeiten sind mit anderen Interessensgruppen (Fischer, Förster, GemeindevertreterInnen, Tourismus ...) abgestimmt und koordiniert. Unsere Gäste werden in diesen Bereiche sensibilisiert (z.B. Infoblatt Flusswandern) und deren ökologische Wahrnehmung geschult. Dank einiger engagierter Aktivist*innen gibt es immer wieder Treffen zum Thema Umweltschutz und deren Interessensvertretungen an denen wir (nach Möglichkeit) teilnehmen.

Die Gestaltung unserer Projekte verpflichtet sich dem Prinzip der Suffizienz. Wir reagieren flexibel auf Wetterbedingungen und machen das Beste aus allen Voraussetzungen. Die Abwicklung von Aktivitäten (z.B. Kanuwanderung) entgegen der natürlichen Gegebenheiten (Schlechtwetter oder Hoch- bzw. Niedrigwasser), ausschließlich aus wirtschaftlichen Interessen ist überdies nicht zielführend, weil genau darin die Qualität unserer Dienstleistung liegt. Unsere Kund*innen und Gäste sind zwar für Ihr Handeln selbst haftbar, bekommen die bestmögliche Beratung für ihre Sicherheit und ein optimales Erlebnis im Einklang mit der Natur. Eine Stornovereinbarung für widrige Umständen gibt es nicht. Bei größeren Projekten werden im Vorfeld Alternativen vereinbart.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Konsequente Weiterführung der Firmenphilosophie „im Einklang mit Mensch Tier und Natur“

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Gezielte inhaltliche Vermittlung von tiefenökologischen Aspekten in Form von Vorträgen, Infoblättern oder in einem eigenen Bereich auf der Homepage

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Wir können bestätigen, dass es in unserem Unternehmen keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt?

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Sämtliche verfügbaren Informationen über die Wertschöpfungskette, ökologisch relevante Details und Preisfindung werden auf Anfrage offen kommuniziert.

Der Themenbereich der Kund*innen-Mitbestimmung ist in unserem Unternehmen ständig präsent. Die Angebote werden immer individuell mit den Wünschen, Bedürfnissen und Möglichkeiten in persönlichen Gesprächen abgestimmt. Oft kommen die besten Ideen aus dem Kreis unserer Kund*innen.

Durch unsere Kooperation mit Mitbewerber*innen helfen wir auch hinsichtlich sozialer und ökologischer Kriterien mit, den Qualitätsstandard zu verbessern. Eine konkrete Maßnahme ist die Erstellung dieses Berichtes und die Aktivierung der Potentiale, die sich daraus ergeben.

Verpflichtende Indikatoren

Nachdem bei uns kein Projekt umgesetzt wird, ohne in einem intensiven Kontakt mit den Auftraggeber*innen zu treten, nehmen wir 100% der Angebote zur Mitwirkung geschickt wahr. Für benachteiligten Kund*innen finden wir einen leichten Zugang zu unseren Dienstleistungen. Besonders im Bereich der tiergestützten pädagogischen Arbeit, aber auch bei Schulprojekten und Freizeitangeboten haben „besondere Bedürfnisse“ eine große Relevanz.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Gemeinsame Gestaltung von Incentives, Feiern und Kundenzentrierten Maßnahmen (Trainings)

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Informationen werden nicht explizit für Menschen mit besonderen Bedürfnissen kommuniziert, wir verwenden keine auditiven oder taktilen Hilfsmittel. Hier besteht ein Verbesserungspotential. Andererseits besteht eine ausreichende sensible Grundeinstellung, um zu bewirken, dass die Menschen sich „gemeint fühlen“.

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Unsere Dienstleistungen erzeugen keine Schadstoffe, die Kund*innen und Umwelt belasten und es entstehen auch keine schädlichen Nebenwirkungen.

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Wir bewerten unsere Dienstleistungen selbst als qualitativen Beitrag zum Gemeinwesen. Wir fördern einen sinnerfüllten Lebensstil. Erlebnisorientiertes, soziales Lernen ist „wachstumsstiftend“ und dient der persönlichen, menschlichen Weiterentwicklung. Sinn und gesellschaftliche Wirkung von Team- bzw. Kooperationserlebnissen, die im Alltagsleben (in der Firma, in der Schule und in privaten Bereichen) der Entwicklung der Gemeinschaft dienen, sind unumstritten. Naturvermittlung, Arbeit mit Tieren, Risikoverhalten und Abenteuergeist birgt wesentliche Aspekte für persönliches, soziales und ökologisches Wachstum. Das Bewegen in der Natur und die Auseinandersetzung mit den Elementen und Beziehungen dienen dem einfachen Leben und der Rückbesinnung auf wesentliche Werte.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

1. Erfüllte Bedürfnisse

- decken Grundbedürfnisse 100 %
- Statussymbol/Luxus 0 %

2. Dienen der Entwicklung

- der Menschen 100 %
- der Erde/Biosphäre 90 %
- löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen 30 %

3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:

- Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen 100. %
- Hemmender/Pseudo-Nutzen 0 %
- Negativnutzen 0 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Weiterentwicklung der Programme und Projekte für Schulen. Die Ressourcen wurden gebündelt und das Modul Flusswandern mit Kanus wurde durch Kanuworkshops ersetzt. Das Nachtwandern wurde nicht weiter forciert, weil Aufwand und Ergebnis für uns in keinem guten Verhältnis standen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Neuaufnahme von relevanten Modulen in die Schulprogramme (Hektarspiel, Enkeltauglich leben, „Eine Welt“ Experiment ...)

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Wir bestätigen, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Der geldwerte Umfang aller Maßnahmen, der über unternehmerische Bereiche hinausgeht schätzen wir auf mindestens 20%. Wir erhalten keine Förderungen und auch keine Subventionen für unsere Projekte.

Generell kommen unsere Dienstleistungen den menschlichen Grundbedürfnissen entgegen und tragen somit zur nachhaltigen Veränderung von Lebenshaltung und Lebensmodellen bei den Kund*innen bei. Das Leben und Arbeiten mit der Natur, den Elementen und den Tieren fördert Qualitäten, die sich tagtäglich mit der Logik universeller Kreisläufe auseinandersetzen. Der positive Nutzen für die Menschen, die Gemeinschaft und das Leben auf unserem Planeten ist dabei eine der wichtigsten Triebkräfte sinnstiftender Arbeit. Der Beitrag zum Gemeinwesen ist implizit in unserem Unternehmensleitbild enthalten. Im Grunde verdienen wir unseren Lebensunterhalt mit gemeinwohlorientierter Arbeit bzw. sind Tätigkeiten, die sich am Gemeinwohl orientieren, Basis für unser Unternehmen.

Wir zahlen regelmäßig die anfallenden Sozialversicherungsbeiträge und beziehen derzeit kaum Leistungen daraus. Nachdem Einkommensüberschüsse unmittelbar ins Unternehmen investiert werden, lösen unsere geschäftlichen Tätigkeiten im Berichtszeitraum keine einkommensteuerpflichtigen Gewinne aus.

Verpflichtende Indikatoren

Die Zahlen sind ein gerundeter Durchschnitt über den Berichtszeitraum 2016-2018 (2 EPU's)

- Umsatz 100.000,- EUR/Jahr
- Sozialversicherungsbeiträge durchschnittlich
3.500,- EUR/Jahr Ulrike
3.800,- EUR/Jahr Wolfgang
- Einkommensteuer keine, da Gewinne unmittelbar ins Unternehmen investiert wurden
- Mitgliedsbeiträge und Spenden: 620,- EUR/Jahr (Ulrike) und 670,- EUR/Jahr (Wolfgang) bei folgenden Vereinen: Sport, Rotes Kreuz, Tier als Therapie, WKO, Raabser Wirtschaft, Verein Ruine Kollmitz, Freiwillige Feuerwehr Goschenreith, Verein B'sundrig und Freunde, Österreichischer Alpenverein, Kuratorium für Therapeutisches Reiten, Zukunftsclub Thayaland, Verein Wertevollleben, ÖAMTC, EAHA, Lama- Alpakaregister Austria, GWÖ und Genossenschaft für Gemeinwohl
- Einnahmen gibt es aus der Verpachtung von landwirtschaftlich genutzten Flächen (an einen Biobauern) in der Höhe von € 1.450/Jahr

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Aktive Mitarbeit im Zukunftsclub Thayaland www.zukunftsclub.at , und in der Gemeinwohl-Ökonomie Bewegung (AK Beratung, Regionalgruppe Waldviertel und IT). 2016 Beraterlernweg absolviert.

Geldspenden werden regelmäßig an Amnesty International, an Greenpeace und sporadisch an Lebenshilfe, Rotes Kreuz, Rote Nasen überwiesen.

Zeitgewinnausschüttung: In den Verein Tiere als Therapie (Zweigstelle mit Ausbildung), wurde 2015 bis 2017 durchschnittlich ca. 5 unentgeltlichen Wochenstunden investiert (Ulrike). Desweiteren engagieren wir uns ehrenamtlich für den Verein Lama- und Alpakaregister Austria (Wolfgang im Vorstand). In der Nebensaison absolviert Wolfgang 1x

pro Woche ein Nachtdienst beim Roten Kreuz (Rettungswesen) und übernimmt ehrenamtliche Aufgaben beim Sportverein. In der Vorweihnachtszeit unterstützen wir einen befreundeten Biobauern beim Verkauf von Strudeln und Kuchen am Biobauernmarkt Freyung in Wien.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eine Vorstandsfunktion im Zukunftsclub annehmen, Koordinationsaufgaben im AK- Beratung der GWÖ übernehmen

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Wir bestätigen, dass es keinerlei Praktiken der illegitimen Steuervermeidung in unserem Unternehmen gibt. Der Unternehmensgewinn wird korrekt besteuert und damit dem Gemeinwohl zur Verfügung gestellt.

E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Wir bestätigen, dass wir keine korruptionsfördernden Praktiken und Lobbying-Aktivitäten betreiben.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Es ist selbstverständlich für uns, dass unsere Angebote ohne jeglichen „Zusatzmotor“ auskommen. Wir grenzen uns von Outdoor- und Eventanbietern, die Erlebnisgewinn mithilfe von technischen Geräten anbieten, hinsichtlich ökologischer Aspekte ab.

Die ökologischen Auswirkungen unseres betrieblichen Energieverbrauches sind in hohem Maß deckungsgleich mit den privaten. Da wir ein Home-Office betreiben, lassen sich die Verbrauchszahlen und die Emissionen hinsichtlich Wärme (wir heizen mit Holz), Strom (wir beziehen Ökostrom bzw. PV-Strom) und Wasser (wir benutzen einen Hausbrunnen), nicht aufschlüsseln.

Wir trennen unseren Müll und kompostieren organischen Abfall am Eigengrund. Restmüll fällt in geringem Ausmaß an und Plastikflaschen fast keine. Wir kaufen nach Möglichkeit Verpackungsfrei bzw. mit sparsamer Verpackung ein und gehen mit Verbrauchsgütern achtsam um. Wir entsorgen sie, wenn sie ausgedient haben angemessen bzw. führen sie noch einer weiteren sinnvollen Nutzung zu. Bei der Beleuchtung benutzen wir weitgehend LED Lampen.

Anlässlich dieser Bilanz führen wir ein Umweltkonto. Für unseren Betriebsstandort wurde ein Energieausweis erstellt.

Verpflichtende Indikatoren

Umweltkonto	gemessen in
Ausstoß klimawirksamer Gase (und dessen CO2 Äquivalent)	vernachlässigbar
Dieserverbrauch Lama 1 (VW Caddy)	6,2l/100km - 162g/km CO2
Dieserverbrauch Lama 2 (Nissan X-Trail) bis 12/2018	7,2l/100km - 190g/km CO2
Dieserverbrauch Lama 2 (VW Caddy Allrad) ab 2/2019	6,2l/100km - 164g/km CO2
Heizenergie	vernachlässigbar weil Holz
Sonstige Schadstoffemissionen	abgesehen von PKW vernachlässigbar
Stromverbrauch und dessen CO2 Äquivalent	Ökostrom bzw. PV
Verbrauch von Trink und Regenwasser	Hausbrunnen
Chemikalienverbrauch, Gasverbrauch	0 kg
Papierverbrauch	2-3 Pkt. Recyclingpapier/Jahr
Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien	Haushaltsmengen
Kunstlichteinsatz	Haushaltsmengen

Der Verbrauchsmenge von Trink und Regenwasser lässt sich nicht messen, da wir einen Hausbrunnen besitzen und kein Wasserzähler angebracht ist. Die Haltung von tierischen Mitarbeiter*innen und die Bewirtschaftung eines eigenen Hausgartens lässt allerdings einen überdurchschnittlichen Wasserverbrauch vermuten.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Bei der Neuanschaffung eines Firmenautos wurde eine CO2 Reduktion (um 26g/km) erwirkt. Ein Hausbrunnen wurde saniert und aktiviert, ein kleiner Hausgarten für Kräuter und Gemüse wurde angelegt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Veröffentlichung von Umweltdaten, Aktivierung einer Regenwasserzisterne in der künftig ungenutzten Senkgrube (nach dem Anschluss an die öffentliche Kläranlage).

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Wir bestätigen, dass unser Unternehmen nicht gegen Umweltauflagen verstößt bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Wir sind in keiner Weise parteipolitisch tätig, sind uns aber unserer hohen gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Unsere kritische Lebenshaltung gegenüber gesellschaftlicher Berührungsgruppen kommunizieren wir über unseren Newsletter, mittels Facebook und in intensiven Gesprächen im Freundeskreis und in unseren Netzwerken.

Wir leben und arbeiten (seit 1991) in einem Dorf mit rund 60 Einwohner*innen. In Bezug auf das Dorfleben sind wir bemüht, mit den herrschenden, traditionellen Ideologien und bestehenden menschlichen Haltungen einen angemessenen Umgang zu finden, trachten nach ausgewogenem Zusammensein und notwendiger Abgrenzung. Wir sind für jede Art von Dialog, Ideen und Meinungen offen.

Die Gemeinden Karlstein und Raabs/Thaya sind Hauptstandorte für 90% unserer Projekte und Aufträge. Hier ist die Zusammenarbeit zufriedenstellend.

Verpflichtende Indikatoren

Wir veröffentlichen seit 2013 unseren Gemeinwohlbericht auf unserer Homepage. Der Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitbestimmungsgrad) kann aufgrund der Unternehmensgröße nicht festgesetzt werden.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Es wurde intern eine klare interne Abgrenzung zwischen betrieblichen und privaten Entscheidungen vorgenommen. Der Einblick in unseren privaten Lebensraum wurde erheblich verringert (Nutzung eines uneinsehbaren Innenhofs in der Freizeit).

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Es ist geplant, sich wieder in der Regionalentwicklung einzusetzen (GWÖ, Enkeltauglich Leben, ...)

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Wir bestätigen, dass wir keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreiten.

Ausblick (unter Berücksichtigung der abgeschlossenen Berichtszeiträume)

Ziele ab 2012

Optimierung des Umganges mit Suchmaschinen (gelingen), Ökostrom, Bezug von Futtermittel für Tiere aus regionalen (Bio)Bezugsquellen (erledigt), Anschaffung eines „Fairphones“ erl., ökologische Putzmittel (gelingen), Herstellung von Drucksorten in der regionalen Druckerei (wenig Bedarf - nicht gelungen, Anschaffung des Büromaterials im regionalen Bürowarengeschäft (nicht gelungen), Projektbezogene Lebensmittelbeschaffung für Kund*innen (Teamcooking) bei regionalen Biobauern (gelingen).

Ziele ab 2016

Sobald das möglich ist, werden wir bei der „Bank für Gemeinwohl“ ein Geschäftskonto eröffnen – noch nicht erledigt

Wir planen eine preisliche Sonderregelung für Firmenkunden (auch EPU), die uns ihren Gemeinwohlbericht vorlegen können. Die Richtlinien dazu sind in Ausarbeitung (noch nicht erledigt).

Für einen weiteren Berichtszeitraum wird eine Peergruppenevaluierung angestrebt – dazu war keine Möglichkeit gegeben.

Nach dem Erwerb von insgesamt 8 ha landwirtschaftlichen Grund 2013 freuen wir uns über die biologische Bewirtschaftung durch den Biobauern im Dorf (Verpachtung) von dem wir auch einen Großteil unserer Lebensmittel beziehen.

Die 2014 begonnene, nachhaltige Waldbewirtschaftung (keine Nachbepflanzung durch Fichtenmonokultur sondern natürlicher Nachwuchs) wurde unerwartet durch einen Tornado vollkommen zerstört. Da wir keine Experten für Wald- und Forstwirtschaft sind, haben wir 2017 unseren Wald wieder verkauft.

Schaffung eines gerechten Arbeitsplatzes bzw. sporadische Beschäftigungsverhältnisse mittels Dienstleistungschecks (wurde erreicht), Installation einer Photovoltaikanlage (ist erledigt), die Anschaffung von Fahrzeugen, die mit Pflanzenöl bzw. Ökostrom betrieben werden konnte aus technischen Gründen (keine entsprechenden Modelle für Transport von Anhängern am Markt vorhanden) nicht umgesetzt werden.

2017 haben wir unseren ersten Firmenstandort (Homeoffice) im Familienwohnhaus (nach 28 Jahren) verkauft und nutzen das alte Bauernhaus, welches zuvor ausschließlich als Firmenstandort gedient hat, als Home-Office und für private Zwecke.

Ziele ab 2018

Kurzfristig:

Unentgeltliches Engagement in Rahmen der GWÖ weiter betreiben und ausbauen. Einen Batteriespeicher für die optimale Nutzung der hauseigenen PV-Anlage anschaffen. Anschluss an eine öffentliche Kläranlage. Eine neue Mitarbeiter*in mit Fixanstellung finden.

Langfristig:

Weniger Auftragsarbeiten betreiben und noch mehr „mit der Hand zum Mund“ tätig sein. Die Geschenke der Natur noch mehr würdigen und nutzen (Anbauen, Ernten, Verwerten).

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Die Initiative zur Erstellung eines Gemeinwohlberichtes ging 2012 von, Ulrike Kleindienst aus. Dadurch wurden viele interne Diskussionen in unserem Familienbetrieb, sowie im Freundeskreis geführt.

Der erste Gemeinwohl-Bericht bzw. die Bilanz wurde mit Unterstützung durch eine „Werkstatt für Unternehmenswerte“ (Wien) im Zeitraum von Jänner bis Juni 2013 erstellt. Es handelte sich um 6 Workshops mit insgesamt 24 Arbeitsstunden. Dieses Projekt wurde seitens der Wirtschaftskammer Niederösterreich gefördert. Die Zeit für die systematische, schriftliche Ausarbeitung des Berichtes betrug ca. weitere 30 Arbeits- und Diskussionsstunden. Das Besuchsaudit und die Korrekturen betragen ca. weitere 15 Arbeitsstunden.

Die Erstellung div. Tabellen erforderte einen Zeitaufwand von ca. 8 Stunden, die Aktualisierung des Berichtes für den Berichtszeitraum 2013-2015 ist mit ca. 15 Stunden zu bewerten.

2015 wurde eine Veranstaltung zur Vernetzung von GWÖ Unternehmen in Wien besucht, der Lernweg zur GWÖ Beraterin abgeschlossen und, nach Aktivierung der Gemeinwohl-Bilanz, zertifiziert. Weiters hat Ulrike am Berater*innentreffen in München, an der GWÖ Sommerwoche 2017 und an einem weiteren Berater*innentreffen 2018 in München teilgenommen,

Das externe Audit wurde sowohl für den Berichtszeitraum 2012 als auch 2013 bis 2015 (Deskaudit) von Mag. Christian Rüther, MBA erstellt.

Im Waldviertel bestand ein sehr informelles Energiefeld der Gemeinwohl-Ökonomie. Aktuell bilanziert haben die Betriebe Sonnentor und ein Psychotherapeut. Einige Betriebe setzen sich offensiv mit gemeinwohlorientiertem Wirtschaften auseinander. Es sind mir aber keine weiteren Unternehmen mit GWÖ-Bilanz bekannt.

Gemeinsam mit Gleichgesinnten beteiligten wir uns 2016 an der Gründung einer aktiven Regionalgruppe. Das erste Interessiertentreffen fand am 25. Februar 2016 am Wegwarte Hof (Demeterbetrieb) statt.

Im Rahmen eines Regionalentwicklungsprojektes in dem es Schwerpunktmäßig um die „Vereinbarkeit von Privatleben, Familie und Beruf“ gegangen ist, wurde die Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz (Dr. Grazer+Co – Büroorganisation und Werbetechnik) begleitet. Der fertige Bericht liegt noch nicht vor.

Für diesen Bericht wird, mangels weiterer Unternehmen im Umfeld, wiederum ein Deskaudit erstellt. Mit 2-4 Beraterkolleg*innen Wien und Steiermark besteht jedoch ein reger inhaltlicher und verfahrenskritischer Austausch.

Datum: 31.12. 2019